

LINDORFER, J., 1970: Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs. Linz.

LÖHRL, H., 1979: Untersuchungen am Kuckuck (Biologie, Ethologie und Morphologie). J. Orn., Bd. 12., S. 139-173.

MAYER, G., 1970: Das Eintreffen von

Zugvögeln in Oberösterreich. Naturkd. Jb. d. Stadt Linz, S. 83-106.

MAYER, G., 1977: Eintreffen der Zugvögel in Oberösterreich. Jb. OÖ. Musealverein, Bd. 122, S. 223-253.

MAYER, G., 1979: Letztbeobachtungen von Zugvögeln in Oberösterreich. Jb. OÖ. Musealverein, Bd. 124/I, S.

239-262.

REICHHOLF, J., 1983: Die Evolution des Brutparasitismus beim Kuckuck. Verh. der Orn. Ges. Bayerns, Bd. 23, Heft 5/6, S. 479-492.

WYLLIE, I., 1975: Study of Cuckoos and Reed Warblers. Brit. Birds, Ial. 68, S. 369-378.

BEOBSACHTUNGSPROTOKOLL - VERHALTEN - BRUTBIOLOGIE

ÖKO-L 6/1 (1984): 29 - 32

Beobachtungen am Nest des Rotkopfwürgers (*Lanius senator*)



Dr. Gerhard und Margit AUBRECHT
Dr.-Renner-Straße 31/3
A-4210 Gallneukirchen

„In Oberösterreich vom Aussterben bedroht durch Intensivierung der Landwirtschaft und Pestizide, im restlichen österreichischen Verbreitungsgebiet ausgestorben (in der Steiermark 1882, im Burgenland ca. 1955, in Niederösterreich 1962 und in Vorarlberg 1969).“ So steht es um den Rotkopfwürger in den „Roten Listen der gefährdeten Tiere Österreichs“ (1983).

Schon 1968 weisen ERLACH & MAYER auf einen vermutlichen Rückgang des Rotkopfwürgers in Oberösterreich hin, 1974 beschreibt HÖLZINGER den katastrophalen Rückgang dieser Würgerart im benachbarten Donautal bei Ulm.

Durch einen Hinweis von Herrn Gernot Haslinger (WWF Oberösterreich) gelang es uns einen Brutplatz des Rotkopfwürgers im unteren Mühlviertel, ca. 15 km von Linz-Zentrum entfernt, in einer Höhenlage von ca. 340 m zu finden. Aufgrund der Seltenheit dieses Vogels möchten wir den genauen Ort nicht angeben.

Wir fanden das Rotkopfwürgerpaar und dessen Nest am 17. Juni 1982 und beobachteten die Vögel intensiv drei Stunden lang am 20. Juni, wobei wir auch die Jungen hörten. Am 23. Juni war das Nest bereits leer und am 24. Juni gelang es uns Alt- und Jungvögel nicht weit vom Nestbaum entfernt eine Stunde lang zu beobachten. Leider konnten wir nicht mehr Zeit aufbringen, außerdem wollten wir Störungen vermeiden.

Beobachtungsergebnisse

Brutzeitphänologie

Unsere Beobachtungen stimmen mit den Vergleichswerten aus dem Vorland der Schwäbischen Alb, BRD (ULLRICH, 1971):

Ankunft der Brutpaare zwischen 1. und 9. Mai,

Nestbaubeginn zwei bis sieben Tage nach der Ankunft,

Legebeginn 8. Mai bis 10. Juli,

Brutbeginn fast ausnahmslos vor Ablage des letzten Eies,

Brutdauer normalerweise 15 Tage und Ausfliegen der Jungen mit Beginn der 2. Junidekade bis Ende der 2. Augustdekade

gut überein. Das Ausfliegen läßt sich auf den 20. bis 23. Juni festlegen und fällt somit mit dem Beginn der 2. Junidekade genau zusammen.



Abb. 1: Nestbaum: das Nest befindet sich in ca. 4 m Höhe in einer Astgabel auf der Straßenseite und ist nach W ausgerichtet.



Abb. 2: Von den Warten auf den Mostobstbäumen jagt der Rotkopfwürger auf den angrenzenden Streuobstwiesen nach großen Insekten. Diese Vogelart ist durch ihre Lebensweise sehr eng an die Streuobstwiesen gebunden. Fotos vom Verfasser

Neststandort

Das beobachtete Nest befand sich an der Westseite eines Mostapfelbaumes (Abb. 1) in ca. 4 m Höhe. Im Umkreis befinden sich Bauernhäuser, Streuobstwiesen und kleine Mostobstbaumgruppen (Abb. 2). Direkt neben dem Nestbaum, sogar an der Nestseite, führt eine stark befahrene Straße vorbei.

Protokolle

17. Juni 1982

Im von Herrn Haslinger bezeichneten Gebiet entdecken wir einen Rotkopfwürger, der auf der oberen Kronenhälfte eines kleinen Obstbaumes auf einem dünnen Ast sitzt. Er jagt von dieser Warte aus auf einer Wiese. Durch mehrmaligen Abflug des Würgers aus einer bestimmten Baumkrone entdecken wir dort ein napfförmiges Nest. Es liegt am Au-



Abb. 3: Nest in Astgabel.

Benrand der Baumkrone in einer Astgabel und ist von unten gut sichtbar. Wir skizzieren die Form und Farbe der über den Nestrand ragenden Schwanzunterseite des auf dem

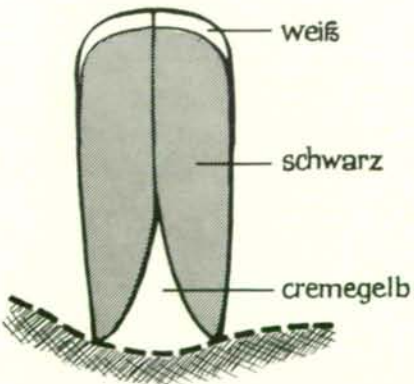


Abb. 4: Über den Nestrand ragende Schwanzunterseite.

Nest sitzenden Vogel (vgl. Abb. 4) und vergleichen die Zeichnung am nächsten Tag mit einem Präparat in der Wirbeltiersammlung des OÖ. Landesmuseums. Die Bestimmung liefert eindeutig den Beweis, daß es sich um einen Rotkopfwürger handelt.

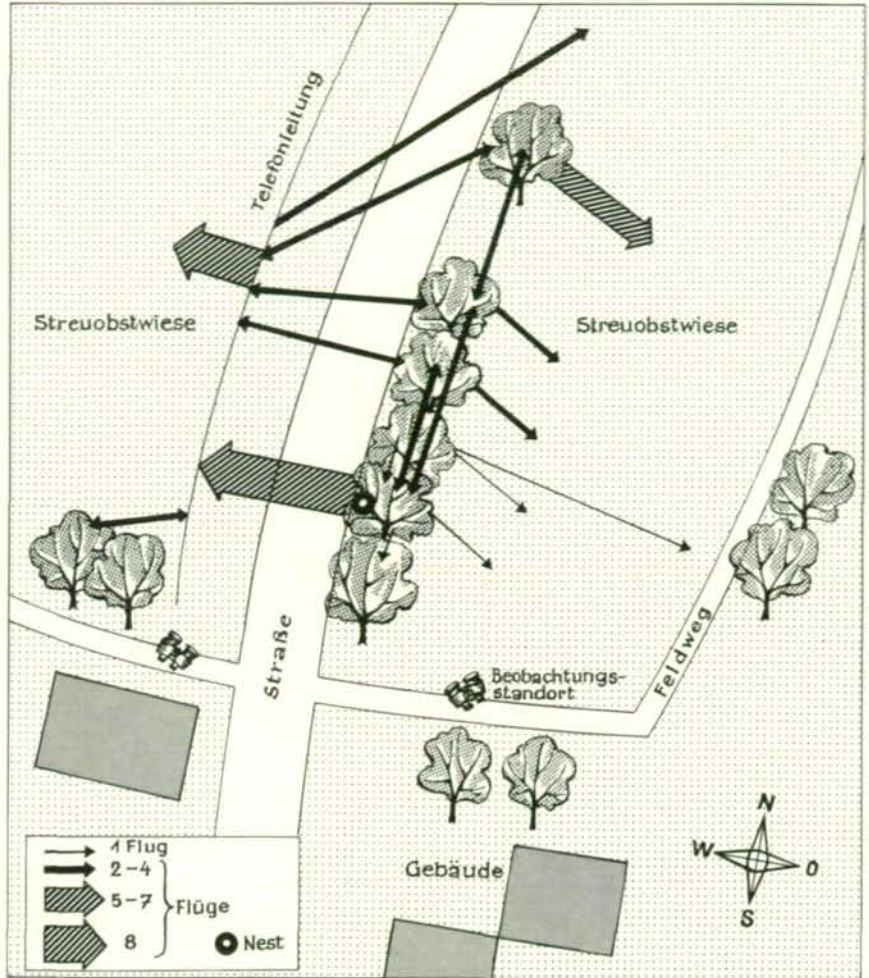


Abb. 5: Rotkopfwürger-Aktionsraum während der Nestlingsperiode.

20. Juni 1982

Wir richten uns mit dickem Notizblock, Fernglas und Stoppuhr auf eine längere Beobachtung ein, die von 10 bis 13 Uhr dauert. Als Richtlinie dient uns eine Beobachtungsserie am Nest eines Mittelmeersteinschmätzers, dessen Brutverhalten der Autor 1977 in Jugoslawien beobachtete (AUBRECHT, 1978).

Unser Standort ist ein Feldweg in ca. 30 m Abstand vom Nestbaum. Zu-

erst verlieren wir den Würger öfters aus den Augen, weil die Baumkronen dicht belaubt sind. Bald merken wir aber, daß der Rotkopfwürger immer wieder die gleichen Warten und Flugstrecken benützt (Abb. 5). Wir protokollieren diese Warten, die Jagdflüge, die Flugstrecken und notieren auch die jeweilige Uhrzeit. In den drei Stunden gelang es uns, einen Rotkopfwürger 1 Stunde 43 Minuten lang „im Auge zu behalten“ (Abb. 6). Beide Vögel gleichzeitig sahen wir dabei nur einmal. Die

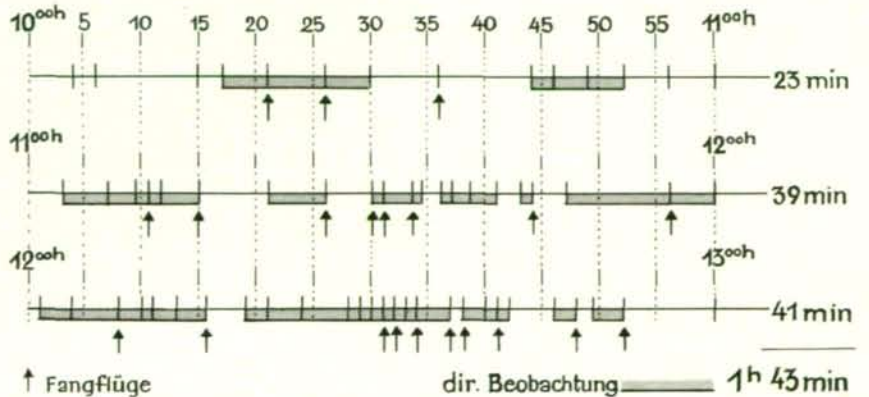


Abb. 6: Beobachtungsfrequenz und Fangflüge am 20. Juni 1982.

relative Häufigkeit der benutzten Flugrouten ist aus der Abb. 5 zu ersehen.

Auffällig ist, daß der Rotkopfwürger den Nestbaum meist nicht direkt anfliegt, sondern auf Umwegen durch die Kronen der Nachbarbäume. Der Abflug erfolgt direkt. Deswegen gelang es uns nicht, festzustellen, wie oft gefüttert wird und wie lange eine Fütterung dauert.

Außer Zweigen auf den oberen Hälften der Baumkronen ist auch die Telegraphenleitung (Abb. 7) eine bevorzugte Warte, von der aus Fangflüge auf die Wiese oder weniger häufig „schnapperartig“ in der Luft durchgeführt werden.

Sitzt der Rotkopfwürger auf dünnen, schwankenden Zweigen, so gleicht er diese Schwankungen durch eigene Körperbewegungen aus, was die Fähigkeit entfernte Beutetiere fixieren zu können, erheblich steigert (Abb. 8).

Interessant erscheint uns auch die Reaktion beim Auftauchen einer Hauskatze auf dem Boden in Nestnähe. Der Rotkopfwürger stößt has-

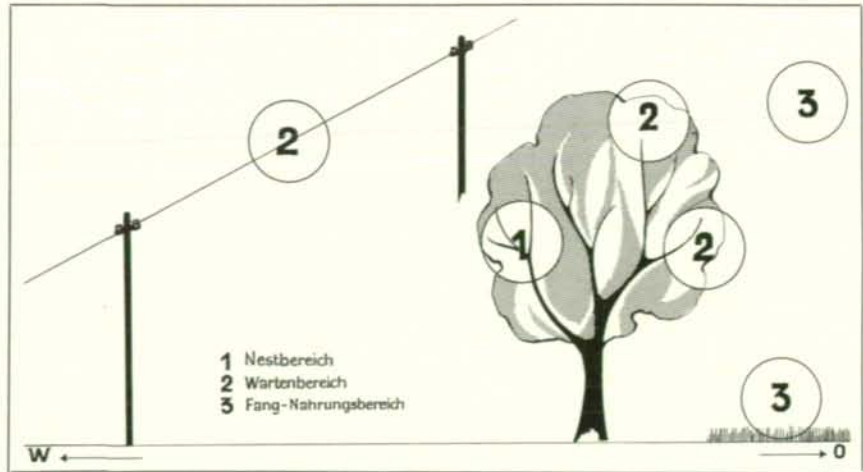


Abb. 7: Biotop und Aktivitätssituation.

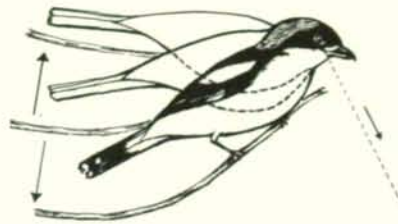


Abb. 8: Ausgleichsbewegungen auf schwankenden Zweigen.

send auf die Katze herab, fliegt knapp über diese hinweg und wieder empor, wobei er zeternde Rufe ausstößt. Den gleichen Ruf ließ er auch auf dem Telegraphendraht sitzend hören, als die Katze unten vorbeiging. Diese reagierte mit einem schnellen Abmarsch. Dieses aggressive Verhalten ist auch von den anderen Würgerarten bekannt. Von einem in der Nähe jagenden Turmfalke ließ sich der Würger nicht stö-

STECKBRIEF

ROTKOPFWÜRGER

(*Lanius senator*)

Lebensraum: Brütet in offenen Waldlandschaften, an Waldrändern, in Gebüsch, Olivenhainen, Gärten, Obstpflanzungen und auf freien baumbestandenen Flächen.

Nestanlage: Hoch in einem Baum, ausnahmsweise in einem Busch, meist auf einem äußeren Zweig.

Nest: Festgefügtter Napf aus Wurzeln und krautigen Pflanzenteilen; mit Federn, Wolle und Haaren ausgekleidet.

Brutperiode: Beginnt Ende April bis Mai/Juni. Gewöhnlich eine Jahresbrut.

Eier: 5 – 6 (7). Spindelförmig. Glatt, glänzend. Meist sehr blaß grün, zuweilen rosa, weißlich oder rahmrosafarben; gewöhnlich mit stark gefleckter Zone hellbrauner, olivbrauner und hellgrauer Punkte und Kleckse um den stumpfen Pol; kleinere Flecken ähnlicher



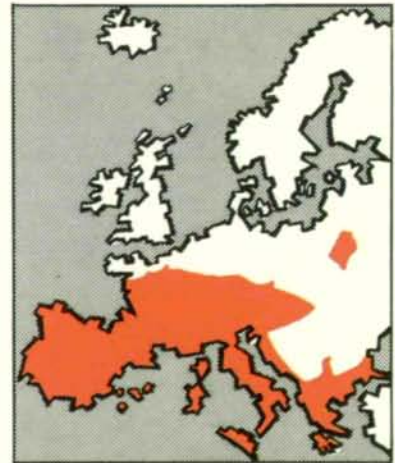
Der Rotkopfwürger sitzt auf dem Leitungsdraht, der bevorzugten Jagdwarte; von hier aus wurden die meisten Beuteflüge gestartet.

Foto: G. Holzer, Linz

Art auf der übrigen Schale nur sparsam verteilt; Zeichnung auf rostbraunen Eiern brauner, auf rosafarbenen Schalen rötlichbraun oder purpurn. 23 × 17,3 mm.

Brutdauer/ Brutpflege: 16 Tage. Hauptsächlich das ♀ brütet, wird vom ♂ gefüttert.

Nestling: Nesthocker, fast nackt; mit einigen weißlichen,



Brutgebiet

Verbreitungsgebiet des Rotkopfwürgers in Europa.

Nach Peterson, R., et al., 1979: Die Vögel Europas. 12. Auflage, P. Paray Verlag, Hamburg.

kaum erkennbaren kurzen Dunen. Rachen orangefarben. Randwülste gelb.

Nestlingsdauer: 19 – 20 Tage. Junge von beiden Altvögeln versorgt.

Entnommen aus HARRISON, C., 1975: Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Verl. P. Parey, Hamburg.

ren. Bettelrufe (?) der Jungvögel hören wir mehrmals aus dem Nestbaum.

23. Juni 1982

Die Kontrolle ergibt ein leeres Nest. Zwei Möglichkeiten sind offen: Die Jungvögel sind ausgeflogen oder einem Nesträuber zum Opfer gefallen.

24. Juni 1982: 19.30 bis 20.30 Uhr

Bei der Suche nach den Jungvögeln im weiteren Umkreis (einige 100 Meter) vom Nestbau entdecken wir zuerst die beiden Altvögel, die wieder trockene Äste auf der oberen Hälfte von Baumkronen als Warte benützen. Bald darauf können wir auch die Jungvögel hören. Diese halten sich außer Sicht in einer Baumkrone auf und werden dort „hörbar“ von den Alten gefüttert. Gegen Ende der Beobachtungszeit wechseln die Jungvögel auf eine benachbarte Baumkrone über.

Die Anzahl der Jungvögel konnten wir nicht feststellen. ULLRICH (1971) gibt bei einem Fünfergelege durchschnittlich 2,4 Junge pro erfolgreicher Brut an.

30. Juni 1982

Zwei flügge Jungvögel werden von den beiden gleichzeitig beobachteten Altvögeln gefüttert (mündl. Mitt. Gebrüder G. u. G. Holzer und A. Schmalzer).

Diskussion

Der Vergleich mit der Schwäbischen Alb zeigt die gleiche Zeit des Ausfliegens der Jungen und auch den völlig gleichen Brutbiotop: Streuobstwiesen mit alten Obstbäumen in einem klimatisch begünstigten Gebiet. In unserem Fall beträgt die wahre mittlere Julitemperatur 18 bis 19°C (KOHL, 1958) und die Höhenlage liegt mit ca. 340 m etwas unter der bei der Schwäbischen Alb (370 bis 420 m).

Ungemähte Wiesen stellen ein gutes Insektenreservoir dar. Durch teilweise Mahd werden größere Insekten, die Hauptbeutetiere des Rotkopfwürgers, gut auffindbar. Die Erfolgsquote der Fangflüge scheint sehr hoch zu liegen. Wir konnten in drei Stunden zur Nestlingszeit der Jungen 21 Fangflüge beobachten (3, 8 und 10 pro Stunde).

Mein Kollege Mag. F. Gusenleitner untersuchte eine Stichprobe von Insekten aus dem Nahrungsgebiet des Rotkopfwürgers und kam zu folgendem Ergebnis:

Die Probe wurde am 25. Juni 1982 zwischen 11.30 und 12.30 Uhr aufgesammelt. Sie enthielt hauptsächlich Feldheuschrecken (Acridinae, 8 Stück), aber auch mehrere verschiedene Arten von Hautflüglern (Hymenopteren): Faltenwespen (2 ♂ *Paravespula g. germanica*, 1 ♀ *Paravespula vulgaris*), Furchenbienen (1 ♀ *Halictus (Scladonia) tumulorum* (L.), 1 ♀ *Lasioglossum (Evyllaues) morio* (F.) und 1 ♀ der Maskenbiene (*Prospis* sp.).

Dieses mögliche Nahrungsangebot enthielt keine Käfer, die bei ULLRICH (1971) 80 Prozent der Nahrung ausmachten. Wir nehmen an, daß in unserem Untersuchungsgebiet wahrscheinlich Heuschrecken die Hauptnahrungsquelle darstellen.

Das Aufspießen der Beutetiere, wovon sich der Name der Würger herleitet, dürfte beim Rotkopfwürger zumindest in der Brutzeit nicht vorkommen. ULLRICH (1971) berichtet von regionalen Unterschieden. Interessant ist auch, daß während der Nestlingszeit nur einmal beide Altvögel gesehen wurden. Nach ULLRICH (1971) füttert das Männchen das allein hudernde Weibchen und die Jungen. Das Weibchen verläßt in dieser Zeit nur selten das Nest.

Betrachten wir den Standort des Nestes, so ist es überraschend, daß sich die unmittelbare Nähe einer stark befahrenen Straße nicht negativ auswirkt. Durch seine Flüge in Kronenhöhe kommt der Rotkopfwürger jedoch nicht in den Gefahrenbereich. Die Jungvögel wanderten in ein straßenfernes Gebiet ab.

Die Nesthöhe ist ein arteigenes Merkmal des Rotkopfwürgers, das ihn von den drei anderen heimischen Arten unterscheidet. Der Neuntöter baut sein Nest in der Regel tiefer, der Schwarzstirnwürger und Raubwürger bauen es höher.

Die Reviergröße, von ULLRICH (1971) mit ca. 8 ha (350 × 230 m) beschrieben, dürfte auch für unseren Würger ungefähr zutreffen. Meistens nützte er jedoch nur einen engen Bereich um das Nest.

Naturschutzaspekte

Die Kombination von alten Obst-

bäumen und Streuobstwiesen als Lebensraum kommt im Mühlviertel noch häufig vor, der Rotkopfwürger kann aber kaum noch bei uns vorgefunden werden.

Droht dieser Würgerart eine ähnliche Zukunft wie schon vor Jahrzehnten der Zwergohreule und dem Schwarzkopfwürger, die bereits verschollen sind?

Wahrscheinlich sind es die allgegenwärtigen Pestizide, die sich über die Nahrungskette auf den insektenfressenden Rotkopfwürger negativ auswirken. Auffällig ist jedoch auch, daß besonders wärmeliebende Arten seltener werden und deshalb auch klimatische Änderungen ihre Auswirkung haben dürften.

Das Verschwinden des Rotkopfwürgers wäre jedenfalls ein Verlust nicht nur im Sinne seiner biologischen Funktion in der Mannigfaltigkeit des ökologischen Gefüges. Uns hat es nicht nur interessiert einen Ausschnitt aus der Lebensweise des „schönen“ Rotkopfwürgers festzuhalten, uns hat er einfach gefallen.

Abschließend danken wir Herrn G. Haslinger für seinen Hinweis und Herrn Mag. F. Gusenleitner für die Aufsammlung und Bestimmung der potentiellen Nahrungstiere.

Literatur:

- AUBRECHT, G. (1978): Beobachtungen am Nest des Mittelmeersteinschmätzers (*Oenanthe hispanica melanoleuca*). Egretta 21, 61 – 68.
- ERLACH, O. und G. Mayer (1968): Über das Vorkommen der Würger in Oberösterreich. Egretta 11, 28 – 40.
- HABLE, E. et al. (1983): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). S. 49 – 62. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien.
- HÖLZINGER, J. (1974): Katastrophaler Rückgang im Brutbestand des Rotkopfwürgers im Donautal bei Ulm. Ber. Int. Rat Vogelschutz Dtsch. Sekt. 14, 55 – 58.
- KOHL, H. (1958): Atlas von Oberösterreich. 1. Lieferung, Blatt 3: Temperatur.
- ULLRICH, B. (1971): Untersuchungen zur Ethologie und Ökologie des Rotkopfwürgers (*Lanius senator*) in Südwestdeutschland im Vergleich zu Raubwürger (*L. excubitor*), Schwarzstirnwürger (*L. minor*) und Neuntöter (*L. collurio*). Vogelwarte 26, 1 – 77.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984_1](#)

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard, Aubrecht Margit

Artikel/Article: [Beobachtungen am Nest des Rotkopfwürgers \(*Lanius senator*\) 29-32](#)